

HELDIN DER ARBEIT



PETRA DAMERAU

Zuhause für einige Stunden am Tag

Nur dem geübten Blick fallen in Petra Dameraus Wohnzimmer die Kindersicherungen an den Steckdosen auf. Ansonsten wirkt der Raum nicht weiter auffällig. Im Garten verraten allerdings ein Stapel von kleinen Plastikstühlen und ein ganzer Fuhrpark von Rutschautos, dass hier in größerem Maßstab gespielt wird. Fünf Kinder vom Krabbelalter bis kurz vor dem dritten Lebensjahr tummeln sich unter der Woche in dem Haus unweit des Oberurseler Schwimmbads. Damerau ist Tagesmutter und hat sich vor zehn Jahren mit ihrem „Rabennest“ selbstständig gemacht. Ihre Nähe zu Kindern zeigt sich in der eignen Familie: Sie selbst hat fünf, wobei die ältesten drei erwachsen und längst aus dem Haus sind. Dass die 48 Jahre alte Erzieherin Bildungs- und Sozialmanagement studiert hat, ist deswegen zwar kein Zufall. Aber auch keine Voraussetzung für ihre Tätigkeit.

Nach wie vor haben Tagesmütter oft einen völlig anderen beruflichen Hintergrund. Im Unterschied zu früher verschaffen sie sich jedoch inzwischen in 45 Unterrichtsstunden eine Grundqualifikation, die sich nach 160 Stunden zum Bundeszertifikat nach den Vorgaben des Deutschen Jugendinstituts ausbauen lässt. Auch die Anerkennung durch den Jugendhilfeträger, in diesem Fall den Hochtaunuskreis, ist obligatorisch. Oft gibt es zusätzlich örtliche Vereine, in denen sich die Tagesmütter über ihre Arbeit austauschen und die den Eltern die Vermittlung anbieten. „Aber viel geht über Mundpropaganda und Empfehlungen“, weiß Damerau. Im Hochtaunuskreis hat inzwischen eine Diskussion begonnen, weil durch das größere Krippenangebot die meist deutlich teureren Plätze bei den Tagesmüttern teilweise unbesetzt bleiben.

Der Vorteil der Tagesmütter ist neben der familiären Atmosphäre ihre Flexibilität. Manche bieten sogar eine Übernachtung an, wenn die Mutter eines Kinds zum Beispiel Stewardess ist. Damerau beschränkt die Betreuungszeit auf 8.30 bis 16 Uhr. Morgens wird gespielt, und der Mittagsschlaf gehört natürlich auch dazu. Die älteren legen sich dazu aufs Matratzenlager im Spielzimmer, während die kleineren die Kuschelecke im Wohnzimmer bevorzugen: „Die brauchen mich immer im Blick.“ Die Eingewöhnung dauert bis zu sechs Wochen, aber auch den Wechsel in den Kindergarten bereitet Damerau lange vor. Dazu besucht sie mit den Kleinen regelmäßig eine Kindertagesstätte. „Den Kindern fällt es dann später superleicht, weil sie dort ihre Freunde treffen“, sagt die Tagesmutter, die das von sich selbst nicht behaupten kann: „Ich bastele stundenlang an einem Abschiedsalbum“, sagt sie. „Das brauche ich.“

BERNHARD BIENER